

Das Mitteilungsblatt des **BUND Unterweser e.V.**



Mitgliederversammlung 2023

Seite 4

Tiere auf Wohnungssuche

Seite 5

Eigentums- und Pachtgrundstücke in der Region

Seite 8

Inhalt	Seite
Impressum	2
Grußwort	3
Einladung zur Mitgliederversammlung 2023	4
Tiere auf Wohnungssuche	5
Unsere Eigentums- und Pachtgrundstücke in der Region	8
Wildblumenwiesen für mehr Insekten	12
Natur ist Vielfalt – dazu ein Beispiel aus unseren „Heideseen“	13
Gemeinsam mit der Landwirtschaft für naturnahe Gewässerränder	15
Unter Wasser im Nationalpark-Haus Wurster Nordseeküste	17
Torffrei gärtnern	18
Rohstoffgewinnung aus Handys	20
Verbände gründeten Verkehrswendebündnis Bremerhaven	21
Stellungnahmen in Verfahren	24
Scopingtermin Weservertiefung (die wievielte??)	24
Wohnbebauung Alter Leher Güterbahnhof	26
Wohnbebauung Ackmann	26
Fließgewässerkonzept Geeste mit Nebenflüssen	27
Gespräch mit den Bürgermeistern im Landkreis	27
OTB im Brackwasserwatt Blexer Bogen	28
Bauschuttdeponie Driftsethe	29
Ringstedter See und neuer Polder Wehdel	30
Winzig – aber oho: die Bärtierchen	30
Geesteeinfahrt Nordmole – erste Beteiligung im Scoping-Termin	32
Naturkundliche Wanderungen und Veranstaltungen 2023	33
Der BUND in der Region Weser-Elbe	35
Kontaktadressen BUND Unterweser	36

Impressum

Herausgeber: BUND Unterweser e.V. Friedrichstraße 15, 27570 Bremerhaven

Redaktion: A. Englisch

Gestaltung: M. Jaklin-Niesche

Ausgabe: 39. Jahrgang | Ausgabe 2023

Druck: Elbe-Weser-Welten gGmbH, 27578 Bremerhaven

750 Exemplare, gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit mineralölfreien Biofarben

Konto: Weser-Elbe-Sparkasse | IBAN DE97 2925 0000 0135 2817 76

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung des Vorstands entsprechen

Grußwort

Liebe Unterstützende des BUND Regionalverbandes Unterweser e.V.,

was für ein Jahr 2022! Der brutale Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sprengt das internationale Recht und die menschliche Vorstellungskraft. Ich meine, dieser Angriff ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Längst erreicht uns als Folge dieses Krieges eine Gas- und Energiekrise. Der von uns seit langen Jahren geforderte Umbau der Energieversorgung wurde oft behindert und ausgebremst – fossile Energie aus Russland wurde als „Allheilmittel“ angesehen. Nach den jahrelangen Verhinderungen alternativer Energien sollen wir als Umweltverbände nun weitere langjährige Nutzung fossiler Energien mit erheblichen Klima- und Umweltauswirkungen z.B. bei den NLG-Terminals widerspruchslos „hinnehmen“.

Zusätzlich ist die Klimakrise spürbar auch hier vor Ort angekommen. Seit 2018 war der Niederschlag nur in 2021 einigermaßen ausreichend. Alle anderen Jahre waren viel zu trocken – Dürrejahre und erneut ein Hitzerekord in 2022. Es gibt aber Lichtblicke, die uns auch wieder aufbauen. Das endgültige „Aus“ des OTB wegen „Unwirksamkeit“ des Planfeststellungsbeschlusses von Anfang an ist ein solches positives Ereignis. Das wertvolle Brackwasser-Watt im Blexer Bogen bleibt erhalten – auf den Bericht von Martin Rode im BUND-Stift 2022 weise ich gern hin. Bei den Arbeitskreissitzungen zur Entwicklung eines Fließgewässerkonzeptes für die Geeste und ihre Nebenflüsse sprachen auch die Unterhaltungsverbände und der Wasser- und Bodenverband von der Notwendigkeit der „Wasserrückhaltung“. Nach Jahren des Dogmas der „vollständigen Entwässerung aller Flächen“ setzt hier ein Umdenken ein. Im Zuge der Flurbereinigung Neuenwalde wurden neue Flächen zur Wasserrückhaltung und Wasserreinigung bereits ausgewiesen. Dennoch bleibt viel zu tun: die Energiewende muss weiter vorangetrieben werden – Wasserstoff kann dabei bei wenigen Groß-Anwendungen wirklich effizient eingesetzt werden, z.B. beim Stahlwerk in Bremen. Beim Autoverkehr ist Wasserstoff mit einem verbleibenden Wirkungsgrad um die 20 % eine reine „Energievernichtung“.

Die Verkehrswende erfordert auch weiter unseren Einsatz. Fußgänger und Radfahrer brauchen den Raum in der Stadt und in den Gemeinden; der ÖPNV muss nutzbar ausgebaut werden. Wichtig ist auch die sozial-ökologische Umwandlung vieler anderer Bereiche. So müssen Wohnen und Energie bezahlbar bleiben – Gemeingut wie Wasser, Strom sowie Ver- und Entsorgung gehören in Bürgerhand.

Wir können uns bei euch, bei Ihnen, als unsere Unterstützenden, nur herzlich bedanken – für die Mitarbeit oder für Beitragszahlungen und Spenden. Gern möchten wir motivieren, unsere Veranstaltungen wieder wie zu Vor-Corona-Zeiten als Treffpunkt zu nutzen und den Austausch zu suchen.

Mit besten Grüßen
für den Vorstand des BUND Unterweser
Winfried Gusky

Einladung zur Mitgliederversammlung des BUND Unterweser e.V.

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung

am **Donnerstag, 22. Juni 2023**
im **Saal des Rathauses der Gemeinde Loxstedt
Am Wedenberg 10, 27612 Loxstedt**

laden wir alle BUND-Mitglieder und interessierte Gäste herzlich ein.

Der Beginn der Versammlung ist um 19 Uhr vorgesehen. Wir verzichten in diesem Jahr erneut auf einen besonderen Vortrag.

Tagesordnung der Mitgliederversammlung 2023

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
3. Bericht des Vorstandes und Diskussion
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen
7. Anträge, Anregungen
8. Verschiedenes

Anträge für die Mitgliederversammlung müssen dem Vorstand
bis zum 25.05.2023 schriftlich vorliegen.

Bremerhaven, 1. Februar 2023

Katja Seedorf
Vorsitzende

Winfried Gusky
Vorsitzender

Dr. Lothar Ernst
stellv. Vorsitzender

*>>> Das Loxstedter Rathaus liegt 3 Geh-Minuten
nordöstlich vom Bahnhof*

Tiere auf Wohnungssuche

– Aktion mit Kindern –

Etwas für Gebäudebrüter zu tun, ist gerade jetzt von großer Bedeutung. Da für viele Menschen der Klimawandel bewusst geworden ist, werden an Wohngebäuden sinnvolle und dringend notwendige, energetische Sanierungen umgesetzt. Dabei werden leider wertvolle, nicht immer sichtbare, versteckte Quartiere für Vögel und Fledermäuse gestört oder sogar zerstört. In Hohlräumen, Spalten, Nischen an der Fassade, hinter Regenfallrohren und Fensterläden, in Wandverkleidungen, unter Dachziegeln, in Dach- und Traufkästen, im Ortgang, im Bereich der Attika bei Flachdächern oder hinter kunstvollen Gebäudeverzierungen finden Gebäudebrüter Unterschlupf. Dort leben sie oftmals sogar unentdeckt als „Untermieter“ mit uns zusammen.

Erst bei Baumaßnahmen werden sie gefunden. Auch dann können immer noch **Ersatzquartiere** geschaffen werden oder sie von Fachpersonal entnommen werden, um sie an geeignete Standorte umzuquartieren. Das ist allerdings die zweite Wahl. Besser und sinnvoller ist es, an gleicher Stelle die Quartiere in die Baumaßnahme zu integrieren, evtl. lässt sich auch der Baubeginn in eine Zeit außerhalb der Brutzeit verschieben. Vor Baubeginn ist deshalb unbedingt der naturschutzfachliche Rat einzuholen.



*Aktion für Kinder am 04.01.2023: Anne, Marla und Bruno mit ihren selbst zusammengebauten Fledermauskästen
(Foto Fam. Schlagelamber)*



Verstecktes Quartier von Amseln gebaut (© E. Quentin)

Klimaschutz muss gleichberechtigt mit dem Artenschutz betrachtet und gefördert werden.

Wie wichtig auch Gebäudebrüter (Vögel und Fledermäuse) sind, zeigen Untersuchungen (Naturbewusstseinsstudie, Bundesamts für Naturschutz, 2019/ 2020) zur **Lebensqualität im urbanen Raum**.

Auch sie sind ein wichtiger Bestandteil. Sie tragen erheblich zur biologischen Vielfalt bei, sie fördern unsere Gesundheit durch ihre Wohlfahrtswirkung, sie regen unsere Fantasie an, sie fördern Naturerfahrung und Naturverständnis der Kinder durch eigenes Erleben. Hier will der BUND mit seinem Projekt „Tiere auf Wohnungssuche“ seine Unterstützung anbieten, durch Aufklärung und praktische Arbeiten, wie den Bau von Nist- und

Quartierhilfen, und einen wichtigen Beitrag für mehr Lebensqualität in der Stadt und auf dem Dorf leisten.

Seit Juni 2022 betreue ich das Gebäudebrüterprojekt des BUND als BFD*lerin (Bundesfreiwilligendienst). Nachdem die ursprünglich geplanten drei Projektanträge zur

Rechtliche Rahmenbedingungen:

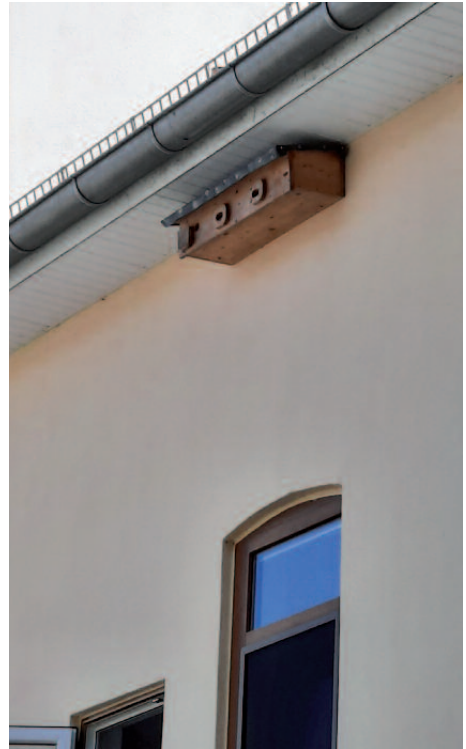
Alle wildlebenden Vögel – außer Stadt- und Haustauben – und Fledermausarten stehen unter Schutz. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) gehören alle wildlebenden Vögel zu den geschützten, die Fledermausarten sogar zu den besonders geschützten Arten. Sie dürfen nicht verfolgt, gefangen oder getötet werden. Auch die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser wild lebenden Tiere dürfen nicht entnommen, beschädigt oder zerstört werden. Während der Brutzeit dürfen die Gelege nicht zerstört und auch der Ein- und Ausflug der Brutvögel nicht behindert werden. Die gleichen Einschränkungen gelten auch für Fledermausquartiere.

Das bedeutet, erst nach Abschluss der Aufzucht dürfen Baumaßnahmen durchgeführt werden.

Sollte dennoch ein Verschließen oder die Beseitigung eines Quartiers erforderlich sein, muss eine Ausnahmegenehmigung beim zuständigen Umweltschutzamt bzw. Unteren Naturschutzbehörde beantragt werden. Liegt die Genehmigung vor, müssen Ersatzquartiere geschaffen werden.

Werden dennoch Quartiere unbeabsichtigt beseitigt oder zerstört, muss mit einem Bußgeld, Bauverzögerung oder Baustopp gerechnet werden.

Finanzierung von Nist- und Quartierhilfen alle abgelehnt wurden, sind der BUND Bremen und BUND Unterweser mit einem reduzierten Etat eingesprungen. Mittlerweile wurden **Bausätze von Nisthilfen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter und Quartierhilfen für Fledermäuse** bestellt und geliefert. Zusätzlich wurden spezielle Samentüten für Nachtfalterarten bestellt, die an den Standorten der Quartierhilfen ausgesät werden sollen. Statt „Gärten des Grauens“ wird damit die Biologische Vielfalt gefördert und somit die Gebäudebrüter unterstützt. Ein beantragter Zuschuss für diese Samentüten wurde von der Stadt Bremerhaven, die seit 2018 Mitglied des „Bündnisses der Kommunen für Biologische Vielfalt“ ist, übernommen. Die Mischung besteht aus Nickendes Leimkraut, Weiße Lichtnelke, Borretsch, Nachtviole und Königskerzenarten. Neben dem Nutzen für Fledermäuse, denen die Nachtfalter als Nahrung dienen, sind im Herbst/Winter auch viele samenfressende Vögel gut versorgt.



Ersatzquartiere für Mauersegler (© E. Quentin)

Aktuell werden nun ab **Januar 2023 an jedem Mittwoch mit Kindern in Begleitung von Großeltern oder Eltern Nist- und Quartierhilfen zusammengebaut**. Handwerkliches Geschick wird geschult, aber auch die Wissensvermittlung kommt nicht zu kurz. In zwei Stunden, von 15:00 bis 17:00 Uhr, findet, allerdings nur im kleinen Kreis und mit Anmeldung, dieses Angebot im BUND-Haus statt. Kinder sind besonders geeignete Multiplikatoren, die Erwachsene anregen können. Ihr Interesse wird durch den Eigenbau geweckt, und sie werden den voraussichtlichen Einzug der Gebäudebrüter mit großem Interesse verfolgen.

Die geschaffenen Quartiere können im Anschluss an die Aktion gegen einen Kostenbeitrag in Höhe von 10,00 € erworben werden. Die weitere Betreuung erfolgt durch Beratung und Besichtigung des Standortes, wo die Kästen aufgehängt werden. Auch eine Erfolgskontrolle ist vorgesehen.

Machen auch Sie mit!

Elisabeth Quentin

Unsere Eigentums- und Pachtgrundstücke in der Region

„Wie leicht kann Natur- und Umweltschutz jederzeit im eigenen Bereich umgesetzt werden. Auch auf dem eigenen Balkon oder im kleinen Garten lassen sich gute Dinge für den Schutz der Natur umsetzen – was im kleinen Rahmen zum Erfolg führt, das lässt sich gut auf ganze Grundstücke übertragen. Seit langen Jahren haben wir hier in der Region verschiedene eigene Flächen“ mit diesen Zeilen begannen wir in den letzten Jahren den Text über die von uns betreuten Grundstücke. Mit diesem Beitrag endet die Serie zunächst.

Drangstedter Wiese – eine wertvolle Pachtfläche mit übergroßer Artenvielfalt

Im Zusammenwirken mit der Forstverwaltung des damals selbständigen Forstamtes Bederkesa und unseres aktiven Mitglieds Horst Backenköhler, konnten wir die 3 ha große extensive Wiese vom Land Niedersachsen pachten. Mit der für die Verwaltung der großen Landflächen des Landes Niedersachsen beauftragten Domänenverwaltung stehen wir regelmäßig im guten Kontakt. Auch dort wird die besondere Artenvielfalt der Wiese geschätzt – wir haben einen angepassten Pachtvertrag mit Auflagen zum Erhalt der Arten vereinbart.

Diese gute Wiese haben wir seit 2015 in unseren eigenen landwirtschaftlichen Betrieb eingebracht. Über die jährlichen Anträge bei der Landwirtschaftskammer erhalten wir europäische Fördermittel im Zuge der Gemeinsamen Agrar Politik (GAP) als Grundförderung, Sonderförderungen und spezielle Agrar-, Umwelt- und Klima-



© Winfried Gusky



© Winfried Gusky

maßnahmen (AUKM). Durch diese Mittel sind wir in der Lage, den guten Zustand der Fläche durch beauftragte Lohnunternehmer so zu pflegen, dass die besonderen Arten auch künftig dort gut gedeihen.

Fallner Wiese

Durch das gleich gute Zusammenwirken mit der Forstverwaltung und dem damaligen Amt für Agrarstruktur (heute Amt für regionale Landesentwicklung) wurden wir Eigentümer einer kleinen artenreichen Wiesenfläche in einiger Entfernung vom Waldgebiet Hohe Falle: die Fallner Wiese.

Eine rd. 0,5 ha große Wiese mit wertvollem alten Baumbestand am südlichen Rand und mit einer heute unüblichen Heckenstruktur am Weg. Auch diese Wiese ist Teil unseres landwirtschaftlichen Betriebes. Nach Änderung der GAP-Förder-Bedingungen für artenreiche Flächen scheidet eine besondere AUKM-Förderung leider ab 2022 aus; bei den Landwirtschaftsprämien wurden



© Bianca Döscher



aber die an die Fläche gebundenen sog. „Greeningprämien“ erhöht, so dass wir letztlich keinen finanziellen Nachteil erleiden. Die Fördermittel dienen auch hier der Finanzierung der beauftragten Lohnunternehmen.

Bewirtschaftung

In 2021 hatten wir mit der Beauftragung eines etablierten Großgeräte-Lohnunternehmens für die Drangstedter Wiese leider negative Erfahrungen gemacht – es musste ein neuer Fahrer für Traktor und Ballenpresse eingesetzt werden, weil bei den anderen Fahrern die Erfahrung fehlte, auf Nasswiesen vernünftig und bodenschonend eine geforderte Siloballenpressung auszuführen. Die Fahr-Spurschäden haben wir in aktiver Gemeinschaftsaktion unserer Mitglieder mit Forken, Spaten und dem eigenen Körpergewicht weitgehend beseitigt. Es war schon bemerkenswert, wie leicht die aufgetratschten Fahrspuren mit den eigenen Füßen wieder geglättet werden konnten.

Für 2022 hatten wir dann bei der Neuauswahl des beauftragten Unternehmens eine gutes „Händchen“. Die beigefügten Bilder zeigen zwei kleinere, aber leistungsfähige Ballenpressen. Mit diesen Geräten konnte die Wiese ohne Schäden an der Vegetationsdecke gut abgeerntet werden. Das Rohfutter dient nun einer kleinen Galloway-Herde als Futter.

Bei der Fallner Wiese arbeiten wir seit längerer Zeit mit einem Lohnunternehmen zusammen, das die Ernte für kleinere Pferdehaltungen verwendet. Um künftig noch

besser mit den oft sehr nassen und weichen Bodenverhältnissen zurechtzukommen, wurde extra für unsere Anforderungen eine Kleinballenpresse reaktiviert. Der Arbeitsaufwand ist etwas höher – der Wiese kommt diese Art der Bewirtschaftung sehr entgegen.

Neue Pachtfläche Drangstedt Gemarkung Wildnis

Gleich am Bahnübergang am Ende des Weges Hacklerfeld nach Süden, schließt sich ein Dreieck nach Osten an: eine Fläche in Sukzession. Die Familie der Eigentümerin ist auf uns zugekommen, weil aus den Kreisen intensiv wirtschaftender Landwirte „Verkaufsdruck“ ausgeübt wurde und dort endlich eine „schiere Fläche“ geschaffen werden sollte. Wir haben dann einen befristeten Pachtvertrag abgeschlossen, damit sich die Fläche ohne „Rodungsdruck“ weiter entwickeln kann.

Im Frühjahr 2023 werden wir erneut eine Begehung mit einer botanischen Grobsichtung machen. Das Gelände von etwas mehr als einem Hektar sieht jetzt so aus, wie der nördliche Gemarkungsname es beschreibt: Wildnis.

Winfried Guský



Wildblumenwiesen für mehr Insekten: Machen Sie mit!

Seit Jahren entwickeln Aktive des BUND Unterweser im ländlichen Raum und in Siedlungen Blühflächen. Auf Wegeseitenrändern und mitten in Wohngebieten schaffen sie so Lebensraum für Kräuter und Wildblumen und damit auch ein umfassendes Nahrungsangebot für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten.

Dafür ist der BUND bereits in Bad Bederkesa, Beverstedt, Brake, Bramstedt, Driftsethe, Langen und Schiffdorf tätig, wo Aktive bisher fleißig aussäten, pflanzen und mähen. Hierfür an dieser Stelle mal ein großes Dankeschön!

Für unsere Wildblumenwiesen-Projekte suchen wir aber immer noch Unterstützung in den oben genannten Orten oder auch auf neuen Flächen. Machen Sie mit und schaffen auch Sie ein Paradies für Insekten!



© Winfried Guský

Bernd Quellmalz

BUND-Regionalgeschäftsführer Weser-Elbe

Infos & Kontakt: www.BUND-Weser-Elbe.de/wegraender-und-raine/ und www.BUND-Weser-Elbe.de/stadtnatur/, eMail: bernd.quellmalz@nds.bund.net



Viele Aktive des BUND engagieren sich in der Pflege von Blühflächen, um gefährdeten Insekten einen Lebensraum zu schaffen, hier: „Spitzacker“ in Bad Bederkesa (© BUND Unterweser)



Lobelienblüte in einer gegen große Fische abgezäunten „Schutzzone“ im Wollingster See (© H. Grambow)

Natur ist Vielfalt – dazu ein Beispiel aus unseren „Heideseen“ – und zur Rolle von Fischen

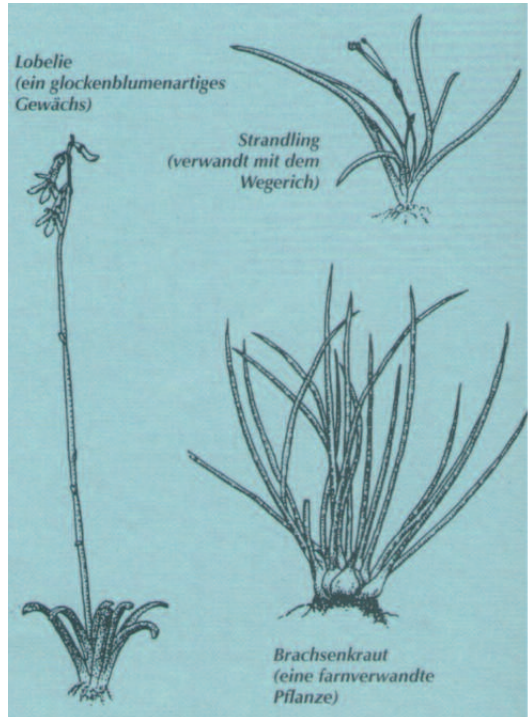
Vielfalt zeigt sich auch in der Aufstellung des NABU „Natur des Jahres 2023“, alle „Jahreswesen“ auf einen Blick (www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/2023.html). Da sind 26 Arten aus den unterschiedlichsten Gruppen von Lebewesen aufgeführt und darüber hinaus noch der Ackerboden, die Flusslandschaft der Weißen Elster, der Choriner Wald und der Strandlingsrasen als Besonderheiten und Lebensgemeinschaften.

Mir genügen eigentlich das Braunkehlchen als Vogel des Jahres 2023, der Gartenschläfer (als „Wildtier“), der kleine Wasserfrosch (Lurch), das Landkärtchen (Insekt des Jahres), die Moorbirke (Baum des Jahres) und die Kleine Brunelle (Blume des Jahres), meinetwegen auch der Echte Salbei als Arzneipflanze dieses Jahres.

Im vergangenen Jahr haben wir uns leider wieder an starke Inflation gewöhnt. Die grassiert inzwischen allüberall, auch hier in der Biologie und Ökologie oder bei Demos. Damit wird der Sinn der jährlichen Benennung eines beachtenswerten Lebewesens in unserem Lande eigentlich verfehlt. Soll doch ein Beispiel für Schönheit und zugleich Empfindlichkeit und Gefährdung gezeigt werden. Die Nennung von über 30 Jahreswesen stumpft aber ab.



Blütenstand der Lobelie (© Heiderose Grambow)



Strandlingsrasen-Pflanzen (Zeichnung: H.-Chr. Vahle)

Dennoch will ich kurz auf den **Strandlingsrasen** eingehen. Das ist eine Pflanzengesellschaft, die in unserem Landkreis Cuxhaven besonderes Augenmerk verdient. Sie finden wir noch im **Wollingster See** und im Silbersee, die eigentlich als nur von Regen gespeist nährstoffarm sein müssten. Mit solcher Armut können nicht sehr viele Pflanzen klarkommen, sondern nur Spezialisten, wie wir sie auch aus den Hochmooren kennen (z.B. Torfmoose, Sonnentau, Moosbeeren).

Die Strandlingsrasen werden in unseren genannten Seen vor allem vom unscheinbaren Strandling (*Littorella uniflora*), der hübschen Wasser-Lobelie (*Lobelia dortmanna*) und dem Sporen bildenden See-Brachsenkraut (*Isoetes lacustris*) in der Uferzone gebildet (siehe Zeichnung). Das Brachsenkraut ist im nur 4,5 ha großen Wollingster See seit 20 Jahren verschollen und im wenig größeren Silbersee mit nur noch einzelnen Pflanzen stark am Kümern.

Wie Tauchuntersuchungen im Sommer 2022 deutlich gezeigt haben, werden die kleinen, gegen Algen und andere Konkurrenten sowie Lichtmangel kämpfenden Pflanzen außer durch Nährstoffanreicherung (Eutrophierung) vor allem durch grünelnde größere Fische gefährdet, die nicht in einen nährstoffarmen kleinen Naturschutzsee gehören. Auf der Suche nach Würmern und Insektenlarven im mageren Sandboden roden diese Fische in ihnen frei zugänglichen Bereichen alle aufkommenden Pflanzen (außer Schilf). Deshalb finden sich Strandling und Lobelie fast nur noch in Berei-

chen, die wir mit Käfigen und Zäunen schützen. Das darf aber keine Dauerlösung bleiben. Die Seen müssen weiter saniert und von falschem Fischbesatz befreit werden. Immerhin sind sie vor allem wegen der sehr seltenen Strandlingsrasen unter Schutz gestellt worden und genießen sogar Förderung durch die Europäische Gemeinschaft.

Die Strandlingsrasen werden in Deutschland vor allem in flachen (Heide-)Weihern gefunden, die durchaus mal trockenfallen können und deshalb keine Fische beherbergen. Sodann können sie sich in großen Seen wie dem Ihsee bei Bad Segeberg behaupten, weil dort genug Nahrung für Fische zu finden ist (sie müssen dann nicht alles roden). Im Emsland sind Lobelien und Strandlinge erfolgreich im Versener Heidesee per Saat eingebracht worden. Typische Begleitpflanzen wie das Froschkraut und der Pillenfarn haben sich von selbst in dieser ehemaligen Sandgrube eingestellt, und auch eine reiche Tiefwassergesellschaft mit Armelechteralgen hat sich entwickelt. Das ist alles möglich geworden, weil der 30 Jahre alte, 16 ha große See nach dem Sandabbau konsequent unter Naturschutz steht und keinen Fischbesatz aufweist.

Eike Rachor

Gemeinsam mit der Landwirtschaft für naturnahe Gewässerränder

Auf der Suche nach Lösungen für die anstehenden Herausforderungen zum Erhalt der Artenvielfalt möchte der BUND mit seinem neuen Projekt „Kurs auf Blau-Grün – Gewässerränder gemeinsam gestalten“ eine neue Art der Kommunikation und Kooperation von Landwirtschaft und Naturschutz entwickeln und etablieren. Darin liegt eine große Chance, die Ziele des Gewässerschutzes gemeinsam zu erreichen.

Es ist besser miteinander zu reden als übereinander. Unter diesem Motto möchte der BUND in seinem neuen Projekt Naturschutz und Landnutzung zusammendenken und -bringen. Dabei sollen Schutz und Nutzung gut austariert werden.

Um den Rückgang der Biodiversität in Deutschland zu stoppen, trägt auch die Landwirtschaft eine Verantwortung für die an und in Gewässern lebenden Tier- und Pflanzenarten. Im Ergebnis soll durch das Projekt eine zusätzliche, über die gesetzlichen Vorgaben und auch über die Vereinbarungen des so genannten „Niedersächsischen Wegs“ hinausgehende freiwillige ökologische Aufwertung der Gewässerrandstreifen auf Nutzflächen erzielt werden. Hierfür möchte der BUND Landwirte gewinnen mitzumachen.

Mit der im Mai 2020 unterzeichneten Vereinbarung „Der Niedersächsische Weg“ hatte der BUND als Naturschutz- und Umweltverband gemeinsam mit Landvolk, Landwirtschaftskammer und der Landesregierung Niedersachsen bereits neue Wege der Zusammenarbeit eingeschlagen. Die vorhandenen Partnerschaften mit den

Landnutzern möchte der BUND mit seinem neuen Projekt weiter ausbauen, um gemeinsame Lösungen zu finden und diese in die Fläche zu tragen.

In den drei Modellregionen Weser-Elbe, Nienburg und Ostfriesland soll sowohl die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft im Rahmen eines Kommunikationsprozesses angeschoben als auch die beispielhafte Entwicklung naturnaher Gewässerrandstreifen umgesetzt werden. Damit bildet das Projekt ein innovatives Beispiel für den Aufbau regionaler Zusammenarbeit aus Naturschutz, Landwirtschaftsverbänden und weiteren Akteuren wie den Wasser- und Bodenverbänden sowie den Verwaltungen in Gemeinden und Landkreisen. Durch die ganz konkrete Realisierung naturnaher Gewässerränder in den Modellregionen möchte der BUND zeigen, dass diese Zusammenarbeit fruchten kann. Gemeinsam gegen das Artensterben!

Bernd Quellmalz

BUND-Regionalgeschäftsführer Weser-Elbe



In der Modellregion Weser-Elbe wird sich der BUND Unterweser im Rahmen von „Kurs auf Blau-Grün“ um die Groveneriederung östlich von Bremerhaven im Landkreis Cuxhaven kümmern (Foto: BUND / Bernd Quellmalz)

INFOS & KONTAKT:

Gefördert wird das Projekt von der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

www.BUND-Weser-Elbe.de/mitmachen/projekt-kurs-auf-blau-gruen/. eMail:

bernd.quellmalz@nds.bund.net

Unter Wasser im Nationalpark-Haus Wurster Nordseeküste

Das Nationalpark-Haus Wurster Nordseeküste, welches vom BUND Landesverband Niedersachsen und der Gemeinde getragen wird, hat neben seinen Veranstaltungen und seinem Ausstellungsbereich auch eine 20.000 Liter Aquarienanlage. Diese umfasst fünf Aquarien, von 400 Liter Größe bis hin zu 8000 Litern im Rundbecken. Die Aquarien zeigen verschiedene Lebensräume der Nordsee wie z.B. die Seegraswiese, das Watt und die offene Nordsee. In den Becken leben neben Anemonen und Strandschnecken auch Krebse wie Einsiedlerkrebse und Felsengarnelen, aber auch Seesterne. Natürlich dürfen Fische nicht fehlen: Von Klein bis Groß ist alles vertreten. Ob kleinere Fische, wie der Dreistachelige Stichling oder große Fische, wie der Katzenhai, ist alles zu bestaunen. Auch nordseetypische Plattfische können im Sand versteckt entdeckt werden.

Das Nationalpark-Haus ist ganzjährig geöffnet und kostenfrei zu besuchen. Spenden sind aber immer gern gesehen und bleiben im Haus!

Sie möchten mehr über unsere Lebewesen erfahren und unsere Aquarienbewohner sehen, die bei der Fütterung in Erscheinung treten, dann kommen Sie gerne zu unserer Aquarienfütterung immer mittwochs um 15.00 Uhr im Nationalpark-Haus. Wir und unsere Unterwasserfreunde freuen sich auf Sie.

Matthias Merten



Einsiedlerkrebs (© Christopher Hardwick)



Strandkrabbe (© Diana Kann)

Torffrei gärtnern

Seit etwa zwei Jahren gibt es eine Initiative der Hagener Moorfreunde und -freundinnen, die mit Unterstützung des BUND und NABU sich für torffreies Gärtnern einsetzen.

Anlass waren die beiden benachbarten Hochmoore - Königsmoor und Grienbergsmoor –, die sich nach Abschluss des Torfabbaus teilweise naturnah entwickeln konnten. Während im Königsmoor vor etwa 20 Jahren die Wiedervernässung eingeleitet wurde, wird das Grienbergsmoor seit 2020 nicht mehr industriell abgetorft und seit 2022 die Wiedervernässung begonnen.

Da Moore in ihrer Funktion ein wichtiger Speicher für klimarelevante Stoffe sind, müssen sie besonders aus Klimaschutzgründen als CO₂-Speicher erhalten werden. Deshalb muss der Einsatz von Torf im Gartenbau unbedingt reduziert oder besser gleich ganz vermieden werden. Fünf Millionen Kubikmeter Pflanzenerde werden jährlich in



Naturgarten (S. 18/19: © BUND Heike Schumacher)

privaten Gärten und im Erwerbsgartenbau verwendet. Sie zu ersetzen, ist gleichzeitig ein Beitrag zum Erhalt der Moore und ein wichtiger und notwendiger Beitrag zum Klimaschutz.

Torfersatzstoffe stehen zur Verfügung. Sie sind aber leider noch zu wenig bekannt. Hier setzt die Initiative der Hagener Moorfreunde und -freundinnen an. Sie bieten an drei Standorten (Raiffeisenmarkt, Gartencenter Döscher, Pflanzenhof Irmeler) Informationen und Kostproben zum Austesten im eigenen Garten an. Unterstützt werden sie vom Handel und Erwerbsgartenbau, die mit unterschiedlichen Anbietern (Heinrich Kuhlmann, Neudorff, flormaris) zusammenarbeiten.

Torfersatzstoffe setzen sich zurzeit zusammen aus: Holzfaser, Kokosfaser, Kompost, Reisspelze, Rinde, Rindenhumus, Terra Preta, kultivierte Torfmoose. Kokosfasern aus Südostasien sind wegen weiter Transportwege fragwürdig. Auch die Herstellung mit viel Süßwasser verschlechtert die Ökobilanz. Holzfasern, Rinden und Rindenhumus werden thermisch verwertet, sind somit lukrativer. Kompost aus Haushalten ist wegen der Schadstoffe leider ungeeignet. Der Anbau von Torfmoosen ist sehr zeitaufwendig und benötigt große Flächen.

Eine echte Alternative ist Terra Preta, die im eigenen Garten mit anfallenden organischen Reststoffen selbst hergestellt werden kann. Dazu werden Pflanzenkohle, Kompost, Dung, Pflanzenjauche und Gesteinsmehl verwendet, die durch einen Fermentierungsprozess, bei dem Milchsäure entsteht, nach 5-6 Wochen pflanzenverfügbar sind.

Torffrei gärtnern ist aktiver Klimaschutz.

Elisabeth Quentin



Rohstoffgewinnung aus Handys

Der BUND Unterweser sammelt seit 2016 im Rahmen des Rücknahmesystems von MobileBox nicht mehr benötigte Handys und führt sie der Wiederverwendung zu. Insgesamt sind dabei bis Mitte 2022 rund 3.302 Geräte zusammengekommen. Davon wurden 459 Handys nach einer Aufarbeitung wiederverwertet und 2.843 Handys recycelt. Dadurch wurden 5,32 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart sowie 71,08 g Gold, 483,31 g Silber und 23,45 kg Kupfer gewonnen. Gebrauchte Handys können Sie beim BUND abgeben.

Studien zufolge liegen in den Schubladen der deutschen Haushalte mehr als 210 Millionen ungenutzte Handys. Mit seiner Sammelaktion möchte der BUND zusammen mit MobileBox erreichen, dass die Handys möglichst weiter verwendet oder zumindest umweltgerecht recycelt werden. Denn so können wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber und Palladium geschont werden, und es entsteht weniger Abfall.

Die zurückgenommenen Mobiltelefone werden einem zertifizierten Recycling-Betrieb übergeben. Dort werden die gesammelten Handys umweltschonend recycelt.

Aktuelle und vollfunktionsfähige Modelle wie Smartphones (etwa 5%) werden nach einer vollständigen Datenlöschung innereuropäisch wiederverwendet. Dies entspricht einem der zentralen Grundsätze des Kreislaufwirtschaftsgesetzes „Wiederverwendung vor Verwertung“. Machen Sie mit!



Bernd Quellmalz

INFO:

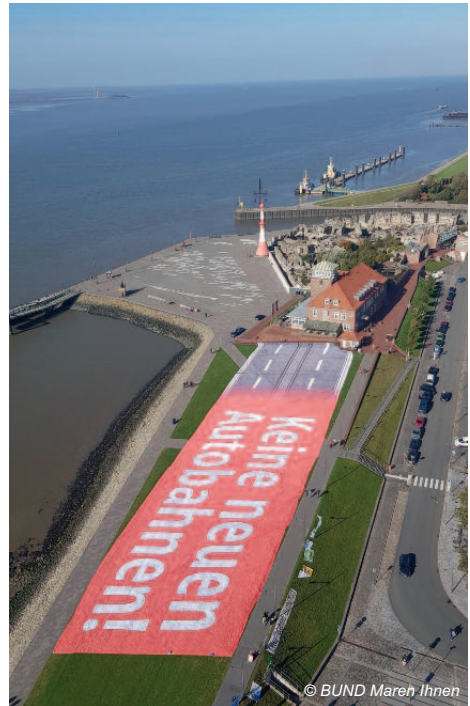
Alte Handys können im BUND-Haus, Friedrichstraße 15, 27570 Bremerhaven (dienstags 15.00-17.00 Uhr. Kurzfristige Änderungen unter www.BUND-Unterweser.de) abgegeben werden. www.BUND-Weser-Elbe.de

Verbände gründeten Verkehrswendebündnis Bremerhaven

Im März 2022 schlossen sich die Verbände ADFC Bremerhaven, AWIs4Future, BUND Unterweser e.V., Fridays For Future Bremerhaven, FUSS e.V. - Ortsgruppe Bremerhaven, NABU Bremerhaven Wesermünde, Parents For Future Bremerhaven, VCD Kreisverband Bremerhaven und Wurtenhopper - Verein für Mobilität e.V. zum „Verkehrswendebündnis Bremerhaven“ zusammen. Die Verbände fordern eine umweltfreundliche Mobilität und haben bereits einige Aktionen durchgeführt. Interessierte sind herzlich willkommen mitzumachen!

„Klimaschutz und die Verkehrswende bedeuten für die Menschen in Bremerhaven einen Gewinn an Lebensqualität und Gesundheit“, sind sich die Verbände sicher. Dafür setzt sich nun das Verkehrswendebündnis ein und erwartet von den politisch Verantwortlichen in Bremerhaven und im Umland die zügige Einleitung und Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.

Das Bündnis begrüßt die Ergebnisse des Abschlussberichts der Enquetekommission der bremischen Bürgerschaft „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“. Dieser starke klimapolitische Impuls müsse nun auch in Bremerhaven aufgenommen und als Start für eine umfassende soziale und ökologische Transformation begriffen werden, so die Verbände unisono. Und weiter: „Die Reduzierung des Autoverkehrs muss als zentrales Ziel der Verkehrswende im Mittelpunkt stehen!“



Noch liegt der Anteil des Verkehrssektors an den CO₂-Emissionen in der Seestadt bei ca. 30%. Das Verkehrswendebündnis fordert die Stadtverordnetenversammlung sowie den Magistrat der Stadt Bremerhaven auf, für den Verkehrssektor in Bremerhaven CO₂-Neutralität bis 2038 entsprechend den allgemeinen Etappenzielen der Enquetekommission als Zielgröße zu erreichen. Als Maßnahmen gehören dazu die Stärkung bzw. der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV): unter anderem soll nach Ansicht des Bündnisses eine Straßenbahn wiedereingeführt, der Busverkehr durch Taktverdichtungen verbessert und ehemalige Bahnstrecken und Bahnhöfe wiederbelebt werden, flankiert von einem attraktiven Jahresabo. Gleichzeitig müssen der Rad- und Fußverkehr erheblich erleichtert werden, z. B. durch

Schaffung von stadtteilübergreifenden Rad-Premiumrouten und innerstädtischen Fahrradstraßen sowie einem Sanierungskonzept maroder Radwege samt Umsetzung. Für den Fußverkehr bedarf es unter anderem einer Gehwegbreite von mindestens 2,5 m, einer Verlängerung der Grünphase von Fußgängerampeln, Neueinrichtung von Zebrastreifen und Maßnahmen gegen die Einengung von Gehwegen z.B. durch Zuparken. Die Sicherheit von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen muss deutlich erhöht und der Fuß- und Radverkehr durch die Schaffung entsprechender Personalstellen in der Verwaltung gefördert werden.

Das Verkehrswendebündnis fordert darüber hinaus eine Kommunikationsstrategie, um bei Bürger*innen Akzeptanz für die Maßnahmen zu schaffen. „Stadtverwaltung und der Magistrat müssen jetzt vor allem eins: Endlich machen!“, forderte das neue Verkehrswendebündnis.

Bernd Quellmalz

BUND-Regionalgeschäftsführer Weser-Elbe

INFOS & KONTAKT:

www.BUND-Weser-Elbe.de/verkehr/verkehrswendebuendnis-bremerhaven/

eMail: bernd.quellmalz@nds.bund.net.





Mitte Oktober protestierten Verbände des Verkehrswendebündnisses und A20nie-Aktive anlässlich der Verkehrsminister*innen-Konferenz in Bremerhaven für einen besseren ÖPNV und gegen den Neubau von Autobahnen (beide Fotos: © BUND Maren Ihnen)



Stellungnahmen in Verfahren

In vielen Verfahren haben wir Unterlagen von der Stadt Bremerhaven, vom Landkreis Cuxhaven und von den umliegenden Gemeinden erhalten oder wurden um Beurteilung gefragt. Auch rufen immer wieder Bürger bei uns an, weil sie mit Planungen oder Vorstellungen der Stadt Bremerhaven bzw. der Umlandgemeinden nicht einverstanden sind. Hintergrund ist meistens, dass Umweltbelange oftmals gar nicht berücksichtigt worden sind. Wir freuen uns über diesen Austausch, auch wenn wir nicht immer zufriedenstellend antworten können. Demokratisch legitimierte Mehrheitsbeschlüsse von den Gemeinderäten oder der Stadtverordnetenversammlung sind nur in wenigen Ausnahmefällen anfechtbar, weil die naturschutzfachlichen oder naturschutzrechtlichen Vorgaben im Abwägungsverfahren von der Politik „verworfen“ werden.

Unsere Hoffnung ist weiterhin, dass das Klimaschutzurteil des Bundesverfassungsgerichtes vom März/April 2021 endlich auch bei den Städten und Gemeinden zu einer regelmäßigen Prüfung der Klimaverträglichkeit führt – viele Verfahren wären damit sofort einzustellen.

Scopingtermin Weservertiefung (die wievielte??)

Ausgleichsflächen im Salzwiesengebiet Wurster Nordseeküste wurden von der Nationalparkverwaltung und dem Land Niedersachsen gegenüber der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, Hannover, einen Tag nach dem Scoping-Termin im



© Georg Wischorke



Mai als „nicht verfügbar“ ausgeschlossen; das Schreiben soll vom damaligen Umweltminister Herrn Lies und dem Leiter der Nationalparkverwaltung Herrn Südbeck unterschrieben sein – mit diesem Ausschluss sind wesentliche Teile der beim Scopingtermin als „gesetzt“ bezeichneten Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen hinfällig. Aus unserer Sicht müsste jetzt wiederum ein neues Verfahren mit Suchräumen für Ersatz- und Ausgleichsflächen gestartet werden.

Nicht ohne Grund hatte die Wasserstraßenverwaltung den vom BVerwG als nicht vollziehbar aufgehaltene früheren Planfeststellungsbeschluss zurückgezogen. Inzwischen sprechen auch die Befürworter der Vertiefung davon, dass eine ökologische Weservertiefung ohne Verschlechterung des Gewässers Weser nicht möglich sei – dann müssten nach der europäischen Wasserrahmenrichtlinie alle Planungen gestoppt werden – es gilt hier das Verschlechterungsverbot nach europäischem Recht.

Winfried Guský

Wohnbebauung Alter Leher Güterbahnhof

Die Stadt will nicht in Klimaschutz oder Menschenschutz bzw. in Natur- und Umweltschutz denken. Baugebiete müssen her, egal wie ungeeignet oder belastet die Flächen sind. So sollen auch die Flächen des ehemaligen Leher Güterbahnhofs als Wohnbebauung genutzt werden. Alte Schadstoffkataster werden nicht berücksichtigt; Querriegelbebauung mit Hinderung des Kaltluftaustausches zwischen Geesteniederung und Neuer Aue werden hingenommen; Lärmbelästigung durch die direkt östlich verlaufende Bahnstrecke wird als für Stadtmenschen „hinnehmbar“ abgetan. Die Stadtverordnetenversammlung hat alle Schutzargumente als „nicht begründet“ abgelehnt und die Bebauung genehmigt!

Winfried Guský

Wohnbebauung Ackmann

Seit mehreren Jahren begleiten wir die mögliche Entwicklung des Baugebietes Ackmann im Kleingartengebiet an der alten Geesteschleife und hatten eine Öffnung und Wiedervernässung des alten Geesteverlaufes in die Diskussion gebracht. Die Koalition von SPD, CDU und FDP wischt auch hier in den Planungen alle Überlegungen des Natur- und Umweltschutzes beiseite und beabsichtigt nach der letzten Aktualisierung auch die Vernichtung von Fledermaushabitaten am Ackmannfleet.

Darüber hinaus soll die Erschließung des neuen Wohngebietes über die Anlieger der Straße Buschkämpfen mit einem überdimensionalen Ausbau der vorhandenen Wohnstraße allein über deren Straßenbaubeiträge finanziert werden. In einer Bürgerversammlung wurde ein Zusammenhang beider Maßnahmen von Vertretern der Stadt Bremerhaven vehement bestritten.

Es haben sich zwei Bürgerinitiativen gegründet. Wir wünschen den dortigen Bürgern einen ähnlich guten Erfolg wie der Initiative „Meergestrüpp“ bei der Verhinderung der vollständigen Bebauung der Neuen Aue.

Winfried Guský

Fließgewässerkonzept Geeste mit den Nebenflüssen Grove und Frelsdorfer Mühlenbach

Wir sind in diesem Projekt-Prozess mit einer Vielzahl von Arbeitskreissitzungen sowohl für die Geeste direkt wie auch für die Nebenflüsse Grove und Frelsdorfer Mühlenbach aktiv beteiligt. Inzwischen gab es etwa zehn Sitzungen in 2022. Die Berichterstattung im Detail würde den Rahmen des BUND-Stiftes sprengen ... wir sind aber weiter dabei, auch weil wir neben den grundsätzlichen Natur- und Umweltschutzaspekten auch Grundeigentümer an der Grove und an der Geeste direkt neben der Mündung des Frelsdorfer Mühlenbaches sind. Auch mit unseren Kenntnissen über die historischen Fließgewässer im Umfeld des Wollingster Sees und bei der Altgrove konnten wir dem Planungsbüro wertvolle Hinweise geben – das führte unter anderem dazu, dass das Planungsbüro alte schwedische Karten in Stade eingesehen hat und unsere Hinweise bestätigen konnte.

In diesen Arbeitskreisen wird immer wieder deutlich, wie wichtig der in 2021 begonnene Dialog mit dem Landvolk Wesermünde ist. Oftmals vertreten wir in den Arbeitskreissitzungen annähernd übereinstimmende Positionen – das war vor einigen Jahren nicht wirklich denkbar.

Winfried Guský

Gespräch mit den Bürgermeistern im Landkreis

Damit wir nicht immer nur nachträglich auf Vorgänge aus den Gemeinden im alten Kreisgebiet Wesermünde reagieren müssen, haben wir begonnen, Gespräche mit den Bürgermeistern zu führen.

Angefangen haben wir mit den Stadtrandgemeinden Stadt Geestland und Loxstedt. Die Bürgermeister war aufgeschlossen, konnten aber z.B. keine Zusagen zur Flächeninanspruchnahme Netto-0 qm Flächenverbrauch ab 2050 machen; auch über Verkehrsprobleme mit einer besseren Anbindung des ÖPNV, mit gesicherten Taktzeiten bzw. mit guten Netzverbindungen auch in die Nachbargemeinden, sprachen wir mit den Bürgermeistern. Straßenbegleitgrün, Fahrradfreundlichkeit und Fragen zum Raum für Fußgänger auch in den Landgemeinden waren weitere Themen.

Für ein nächstes Gespräch wollen wir die Gemeinde Schiffdorf ansprechen – hier gibt es die gute Möglichkeit, die Schienenverbindung zum Hauptbahnhof Bremerhaven attraktiv zu gestalten. Im dritten Schritt sind anschließend die Gemeinden Wurster Nordseeküste, Beverstedt und Hagen im Bremischen „an der Reihe“.

Winfried Guský

OTB im Brackwasserwatt Blexer Bogen

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit finalem Beschluss die Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision verworfen. Das Land Bremen hat damit in fünf Gerichtsverfahren erfahren müssen, dass der Schutz von Natur und Umwelt höher wiegt als der Wunsch der Behörden, auch das Weserufer südlich der Geestemündung zu „industrialisieren“. Der Planfeststellungsbeschluss des Landes Bremen wurde von den letzten beiden Gerichten schlicht als „unwirksam“ bezeichnet – es gab und gibt das behauptete außerordentliche besondere öffentliche Interesse gar nicht, um ein herausragendes europäisches Schutzgebiet zu vernichten.

Das letzte Brackwasserwatt hier in der Region konnten wir damit erhalten – wir danken ganz besonders dem BUND Landesverband Bremen für die sehr kostenintensive Klagereihe und dem beauftragten Anwalt Herrn Nebelsiek für diesen außerordentlichen Erfolg hier vor unserer Haustür.

Winfried Gusky



Schlickwatt (© Winfried Gusky)



Altes Luneseil (© Winfried Gusky)

Bauschuttdeponie Driftsethe

Nachdem das Gewerbeaufsichtsamt allen Einwänden gegen den Betrieb einer Bauschuttdeponie am Weißenberg in Driftsethe teilweise mit nicht wirklich sachlichen Argumenten entgegen trat und die Deponie für Bauschutt der Klasse 1 für 15 Jahre genehmigte, waren viele unserer Mitglieder sehr aufgebracht und forderten eine sofortige Klage durch den BUND Landesverband Niedersachsen.

Wir selbst als Regionalverband Unterweser haben kein eigenständiges Klagerecht und stehen nach eingehender Diskussion mit dem Landesverband Niedersachsen auch zu dessen Argumenten. Eine Klage gegen die Deponie aus naturschutzfachlichen und naturschutzrechtlichen Gründen hat der Landesverband auch aus den hohen Arbeitsbelastungsquoten und den überbordenden Kosten als nicht realistisch verworfen – auch wenn die Kosten extern übernommen wären; für die Detailarbeiten und die Zuarbeit im Gerichtsverfahren wären zusätzlich in Hannover und auch bei uns sicherlich mehrere Personen dauerhaft eingebunden. Wir haben die Situation mit mehreren unserer Mitglieder und auch mit der Gemeinde Hagen im Bremischen ausgetauscht – nicht immer konnten unsere sachlichen Argumente überzeugen. Mit diesem Widerspruch müssen wir leben und umgehen – sowohl wir als Verband, als auch unsere Mitglieder.

Winfried Guský



Geplante Bauschuttdeponie Driftsethe (© BUND B. Quellmalz)

Ringstedter See und neuer Polder Wehdel

Im Zuge einer Schutzmaßnahme für die seltene Rohrdommel will die Naturschutzstiftung des Landkreises große Flächen an der Geeste nördlich von Wehdel wiedervernässen. Es soll ein großer Polder, ähnlich Polder Bramel, im Bereich westlich vom Ortsteil Altluneberg angelegt werden. Nach einer kürzlich von Frau Norda, Leiterin der Naturschutzstiftung des Landkreises Cuxhaven, anberaumten Vorstellung, war auch der Hintergrund völlig klar. Es geht nicht um Naturschutz direkt, sondern um Ausgleichsmaßnahmen, die durch Eingriffe an anderer Stelle bezahlt und umgesetzt werden müssen. In diesem Fall geht es dabei um Ausgleiche für die Vernichtung von Naturschutzflächen am Voslapper Groden Nord in Wilhelmshaven. Wir stehen mit dem BUND Wilhelmshaven und dem BUND Landesverband Niedersachsen im engen Kontakt – damit wir nicht an sich sinnvollen Maßnahmen hier an der Geeste zustimmen, die von unseren BUND-Freunden als nicht vollziehbar bestritten werden. Sobald hier mehr Klarheit besteht, werden wir vermutlich im nächsten BUND-Stift, dann 2024 berichten können.

Winfried Guský

Winzig – aber oho: Die Bärtierchen

Aufgrund ihrer geringen Größe (meist nur 0,5 mm lang, die Größten messen 1,5 mm) wurden sie erst vor genau 250 Jahren entdeckt, als Mikroskope zum Entdecken in der Natur zur Verfügung standen und vielerorts genutzt wurden.

Leeuwenhoek in Holland hatte damit angefangen und z.B. Bakterien, Blutzellen und unzählige Winzlinge wie Wimpertierchen in Gewässern beschrieben. Es war dann der Pfarrer August Ephraim Goeze aus Quedlinburg, der 1773 den „Kleinen Wasserbären“ entdeckte und beschrieb. Dabei sind die kleinen Tiere gar nicht so selten, ja,

sie sind fast allgegenwärtig auf unserer Erde. Denn sie sind wahre Lebenskünstler, finden sich an Extremstandorten wie Moospolstern im Hochgebirge oder auf Dächern, im Nordpolargebiet und der Antarktis und sogar in 5000 m in der Tiefsee. Sie brauchen nur ein wenig Wasser zum aktiven Leben.



Eigene Skizze des Bärtierchens Batillipes („Pfannenfuß“) aus dem Sand der Außenweser (in Anlehnung an E. Marcus, 1927)

Ich selbst habe Bärchen im Sandlückensystem (den Hohlräumen

zwischen 1 bis 2 mm großen Sandkörnern) in der Außenweser gefunden.

Ihre geringe Größe ist schon genannt. Sodann zeichnen die Bärtchen vier stummelförmige Beine mit Krallen oder Haftlappen aus, und ihr Leib ist innerlich gegliedert. Damit gehören sie zur Urverwandtschaft der Gliedertiere, von denen wir Insekten, Spinnen und Krebse, aber auch Ringelwürmer gut kennen. Im Bernstein aus der Kreidezeit vor hundert Millionen Jahren hat man Bärtierchen auch schon entdeckt.

Mit Bohrstacheln im Mund können sie Pflanzenzellen und kleine Tiere anstechen und sich so Nahrung verschaffen. Die Männchen begatten die Weibchen, die später 2 bis 30 Eier von weniger als 0,1 mm Durchmesser ablegen. Nach meist mehreren Tagen schlüpfen die winzigen Jungtiere, die nach mehreren Häutungen erwachsen werden. Dabei ist die Zahl ihrer Körperzellen festgelegt: So wurden ca. 40.000 Zellen für ein Tier ermittelt. Diese Zellen bilden alle Organe, können sich für das Überleben aber zum Anfangszustand zurück verwandeln (quasi „Stammzellen“) und die Körperorgane wieder neu aufbauen.

Damit sind wir bei der eindrucksvollsten Leistung der Bärtierchen angelangt: Dem Widerstandsvermögen gegenüber widrigen Umwelteinflüssen und der Fähigkeit zum Überdauern vieler Jahre, ja, Jahrzehnte in einem Überdauerungszustand. Am besten untersucht sind die „Tönnchen“, die durch Abgabe von Wasser (auf nur noch 3%) und Rückbau von Organen sowie Aufbau einer Schutzhülle aus abgestreiften Häuten gebildet werden. Solche Dauerstadien überleben extreme Trockenheit, Hitze und Frost, können ultravioletter und auch radioaktiver Strahlung trotzen und auch Gifteinflüssen widerstehen. Deshalb hat man sie auch schon mit in den Weltraum genommen, dort frei den extremen Einflüssen ausgesetzt; und zurück auf der Erde sind sie wieder zum Leben erwacht.

– Alle Achtung, ihr Kleinen!

Eike Rachor

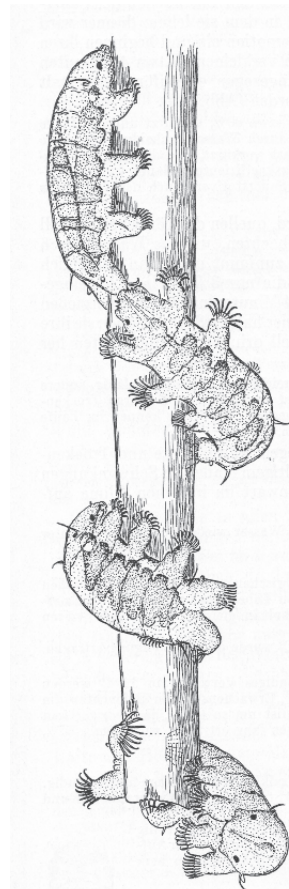


Abb. 516. *Echiniscoides sigismundi* M. SCHULTZE, auf Fäden der Alge *Enteromorpha* kletternd. Nach MÄRCUS. Länge 0,2 mm.

Abbildung von Bärtierchen, die auf einer Meeresalge klettern
(aus A. Kaestner, 1965)

Bärtierchen

heißen in der Wissenschaft *Tardigrada* und bilden einen eigenen, wahrscheinlich uralten Tierstamm mit etwa 1000 beschriebenen Arten.

Geesteeinfahrt Nordmole – erste Beteiligung im Scoping-Termin

Ach wie schön ist Panama... an der Lagune hinter der neuen Nordmole an der Geesteeinfahrt im Strandbad liegen und im aufgestauten Weserwasser planschen. Sind das die Vorstellungen, die in Politikerköpfen mit der Planung der neuen Geesteeinfahrt und dem Neubau der Nordmole verbunden werden? Der Ersatz der Nordmole ist sicher dringend geboten – im Prinzip hätten wir auch keinerlei Einwände gegen einen Neubau an bisheriger Stelle. Völlig unüblich soll mit den neuen Planungen für die Geesteeinfahrt aber eine große Trichteröffnung mit Öffnung nach Nordwest geschaffen werden. Damit könnte die Mole weit nach Norden ausgeweitet werden und die oben genannte „Lagune“ würde als Nebenergebnis entstehen. Gleichzeitig wären aber enorme Tidebelastungen und Sedimentfrachten für die Geesteeinfahrt und auch für die Fischereihafenschleuse zu befürchten.

Die Fragen des Verschlechterungsverbot nach der Wasserrahmenrichtlinie für die Gewässer Weser und Geeste wurden in den uns vorgestellten Unterlagen nicht annähernd geprüft; Wattflächen und Brackwasserflächen sollen einfach überbaut werden, ohne auf die damit einhergehende Vernichtung von Lebensräumen für geschützte Fischarten einzugehen. Datengrundlagen sind nach den uns vorgestellten Planungen Umweltuntersuchungen aus 1999 – diese Planung ist für uns nicht ausgereift. Dies gilt umso mehr, als dass das Bundesverwaltungsgericht in den Verfahren zur Weservertiefung und zum OTB die strenge Einhaltung des Verbesserungsgebotes und des Verschlechterungsverbot nach der Wasserrahmenrichtlinie in den Urteilen mehrfach bestätigt hat. Wir warten auf eine geänderte Planung mit anderen Prüferfordernissen.

Vollständig ablehnen mussten wir die gedachten Ausgleichsmaßnahmen im Kleingartengebiet Geesthelle – es sollen dort Kleingärtner zur Aufgabe gezwungen werden, um unzureichende Brackwasserhabitats neu anzulegen. Unser Vorschlag dazu ist, dass im Bereich des Sieles Grauwalkkanal endlich eine tideabhängige und mäandrierende Neugestaltung ermöglicht wird; dort könnte ein tatsächlicher Brackwasserlebensraum als Ausgleich etabliert werden.

Winfried Gusky



Bild Geestemole (© Manuela Gusky)

Naturkundliche Wanderungen und Veranstaltungen 2023

Dienstag

18.04.

Erste „Bat Night im Bürgerpark Bremerhaven“

20:00 Uhr, Eingang Bismarckstraße,
Anmeldung: elisabeth.quentin@bund-bremen.net
Leitung: Heiner von Boetticher u. AK Fledermausschutz

Samstag

29.04.

Botanische Führung durch die Parkanlage Klinikum Reinkenheide

14:00 Uhr, Postbrookstraße/Ecke Vörtelweg, 27574 Bremerhaven
Leitung: Brigitte Grah

Sonntag

04.06.

Botanische Führung „Blühende Wiesen im Bürgerpark“

14:00 Uhr, Brunnen am Eingang zum Bürgerpark Bremerhaven,
Bismarckstraße. Bitte wasserdichte Schuhe mitbringen!
Anmeldung: bernd.quellmalz@nds.bund.net
Leitung: Biologin Corinna Habenicht

Samstag

10.06.

Führung am Wollingster See

15:00 Uhr, Parkwiese vor dem See; Dauer ca. 1,5 Stunden
Leitung: Eike Rachor

Freitag

16.06.

Aktion Wasser/Nitratmessungen von Wasserproben aus Hausbrunnen. Bitte Wasserproben mitbringen.

16:00-18:00 Uhr, Nationalparkhaus Wurster Nordseeküste,
Am Kutterhafen 3, Dorum-Neufeld
Anmeldung: bernd.quellmalz@nds.bund.net

Samstag

24.06.

Naturkundlicher Spaziergang durch den Speckenbütteler Park

14:00 Uhr, Parktor Speckenbüttel, Parkstraße 15,
27580 Bremerhaven
Leitung: Gerhard von der Heide

Samstag

24.06.

„Das Wattenmeer erleben in Dorum-Neufeld“

11:30-13:30 Uhr, Nationalpark-Haus, Kutterhafen 3,
Dorum-Neufeld
Anmeldung erforderlich: bernd.quellmalz@nds.bund.net oder
Nationalpark-Haus, Tel. 04741/960290 oder
nationalparkhaus@wursternordseekueste.de
Leitung: Marthe Neumann, Wattführerin
Infos: www.BUND-Weser-Elbe.de

Samstag

01.07.
+
19.08.

„Das geheime Leben der Tiere: Auf Spurensuche“

10:00-13:00 Uhr, Sellstedt,
Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.
Anmeldung: bernd.quellmalz@nds.bund.net
Leitung: Konstantin Plump, Biologe

Samstag

28.08.

Naturkundlicher Rundgang: „Blütenpracht am Graben bei Spaden“

14:00 Uhr, Parkplatz Friedhof Spadener Höhe, Spadener Straße,
27578 Bremerhaven, Leitung: Brigitte Grahn

Freitag

08.09.

Aktion Wasser/Nitratmessungen von Wasserproben aus Hausbrunnen. Bitte Wasserproben mitbringen.

16:00-18:00 Uhr, Nationalparkhaus Wurster Nordseeküste,
Am Kutterhafen 3, Dorum-Neufeld
Anmeldung: bernd.quellmalz@nds.bund.net

Samstag

09.09.

„Das Wattenmeer erleben in Wremen“

10:00-13:00 Uhr, Wremen, blaue Infotafel am Wremer Deich, die
zum Strand führt. Anmeldung: bernd.quellmalz@nds.bund.net oder
Nationalpark-Haus, Tel. 04741/960290 oder
nationalparkhaus@wursternordseekueste.de
Leitung: Marthe Neumann, Wattführerin
Infos: www.BUND-Weser-Elbe.de

Dienstag

26.09.

„Wer zu spät kommt ...“ – ein Vortrag zum Klimawandel

18:00 Uhr, BUND-Haus, Friedrichstraße 15, Bremerhaven
Leitung: Matthias Merten, Leiter des Nationalparkhauses

Freitag

29.09.

Vogelkundliche Radtour über die Luneplate

16:00 Uhr, Ehemaliges Neue Lunesiel, Ecke Am Luneort/
Am Seedeich, 27572 Bremerhaven
Fahrrad, Fernglas und wetterfeste Kleidung bitte mitbringen
Leitung: Martin Rode vom BUND Bremen

Samstag

28.10.

„Oktober auf dem Wulsdorfer Friedhof“

14:00 Uhr, Haupteingang Weserstraße, 27572 Bremerhaven
Leitung: Brigitte Grahn

Regelmäßige Veranstaltungen:

Jeden
Mittwoch,
15-17 Uhr

Nist- und Fledermauskastenbau

Aktion für Kinder (in Begleitung von Eltern oder Großeltern)
Friedrichstraße 15, Bremerhaven,
Leitung und Anmeldung: elisabeth.quentin@bund-bremen.net


Der BUND in der Region Weser-Elbe


BUND Landesverbände

 www.BUND-niedersachsen.de

 www.BUND-bremen.net

BUND Unterweser e.V.

 Friedrichstraße 15, 27570 Bremerhaven


 0471/503560


 bund.unterweser@bund.net

 www.BUND-Unterweser.de

Öffnungszeiten: Di 15:00 - 19:00 Uhr (jeden 1. Di im Monat nur bis 17:00 Uhr)

BUND-Regionalgeschäftsstelle Weser-Elbe

 Friedrichstraße 15, 27570 Bremerhaven

 0176/51638085

 bernd.quellmalz@nds.bund.net

 www.BUND-Weser-Elbe.de

BUND-Kreisgruppe Cuxhaven c/o Norbert Welker

 Georg-Wolgast-Weg 12, 27476 Cuxhaven


 04721/671052  0179 / 749 28 60


 info@bund-cuxhaven.de

 www.BUND-cuxhaven.de

BUND-Kreisgruppe Osterholz

Dr. Hans-Gerhard Kulp

 Am Hasenmoor 9, 27726 Worswede

 04792/9569778

 osterholz@bund-weser-elbe.de

 www.BUND-weser-elbe.de/osterholz

BUND-Kreisgruppe Wesermarsch


 Beckmannsfelder Weg 2, 26969 Butjadingen


 04735/810290 oder 920020

 bund.wesermarsch@bund.net

 www.bund-weser-elbe.de/wesermarsch

Nationalpark-Haus

 Am Kutterhafen 1, 27632 Dorum-Neufeld

 04741-960290

 nationalparkhaus@wursternordseekueste.de

 www.nationalparkhaus-wursternordseekueste.de

Kontakte nach Thema		
Ansprechpartner	Telefon	Email Adressen
Wald, Fauna und Flora		
Horst Backenköhler	04745/54 30	horst.backenkoehler@t-online.de
Kindergruppe, Jugend		
Anke Englisch	04749/10394 59	a.englich@freenet.de
Mitgliederverwaltung, Abfall, Energie(-sparen)		
Lothar Ernst	04744/1288	bund.unterweser@bund.net
Internetseite, Landwirtschaft		
Winfried Gusky		vorstand.bund-unterweser@gmx.de
Wanderungen, Exkursionen		
Gerhard von der Heide	0471/84954	gevodehe@t-online.de
Botanik		
Bernd Küver	0471/29 1003	bernd.kuever@web.de
Binnengewässer		
Wilfried Lütjelüsch	0471 / 86032	
Wattenmeer		
Waltraud Menger	04741/181 1793	watt.menger@gmail.com
Sieverner Bach, Dorumer Moor, Langen		
Uwe Peter	04743/6462	uwepeter.langen@t-online.de
Naturschutz allgemein; Nordsee; Salzwiesen, Wollinger See		
Eike Rachor	04703/1386	rachbex@arcor.de
Manuela Gusky	0471/854 36	vorstand.bund-unterweser@gmx.de
Wildtierschutz, Otter, Fledermäuse		
Katja Seedorf	0160/94 60 33 32	katjaks2212@aol.com
Atomenergie, A22 / A20		
Helga Schühle	04744/3138	helga.schuehle@gmx.de
Gebäudebrüter		
Elisabeth Quentin	0471/50 3560	elisabeth.quentin@bund-bremen.net
Kooperation in der Region		
Bernd Quellmalz	0176/51 6380 85	bernd.quellmalz@nds.bund.net

BUND Geschäftsstelle		
Anschrift	Telefon	Email und Internet Adresse
Friedrichstraße 15 27570 Bremerhaven	0471/50 3560	bund.unterweser@bund.net www.BUND-unterweser.de
Öffnungszeiten: dienstags 15:00 -17:00 Uhr		

Kontodaten des BUND Unterweser e.V.	
Kreditinstitut: IBAN	Weser-Elbe-Sparkasse, Bremerhaven DE97 2925 0000 0135 2817 76